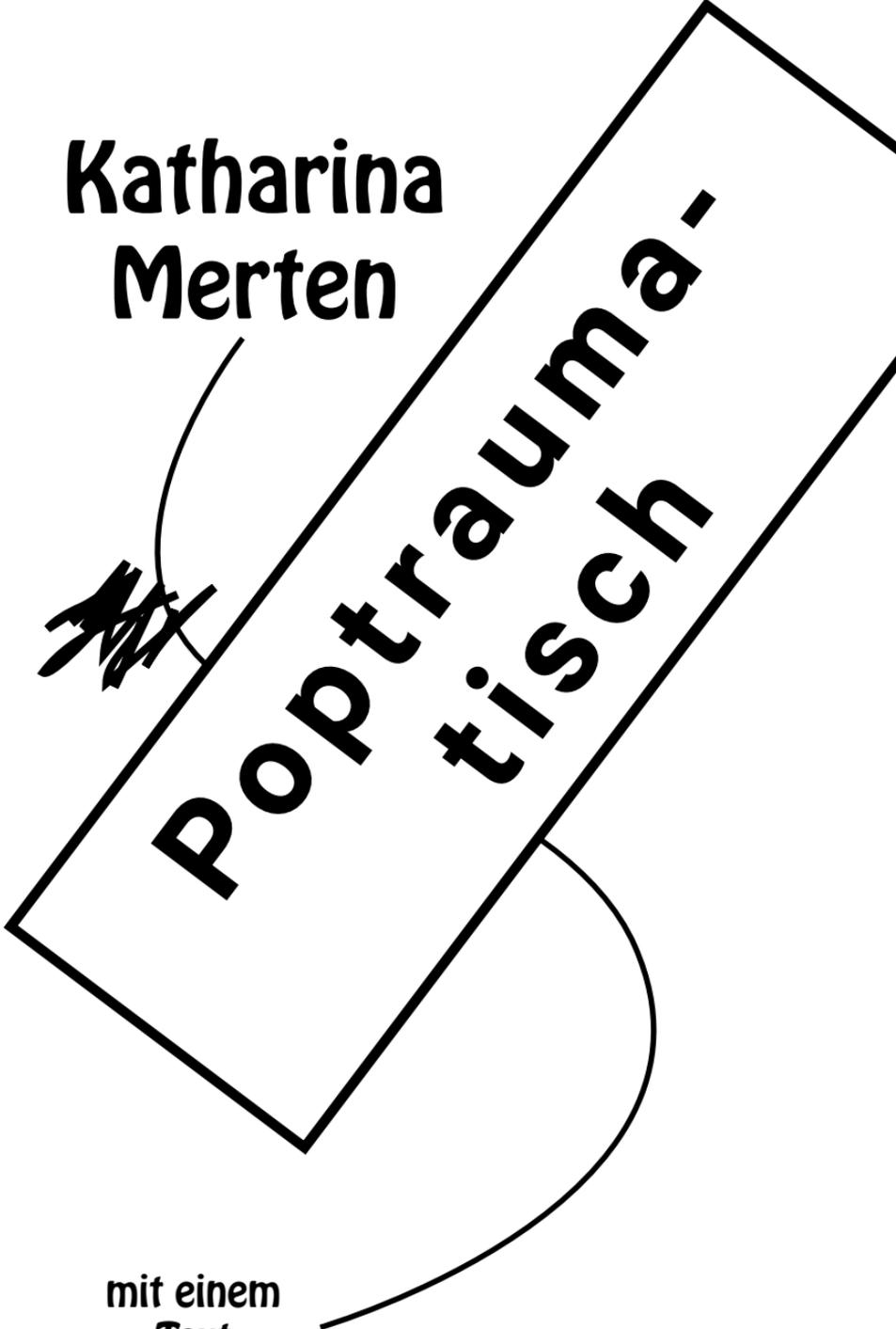


**Katharina
Merten**

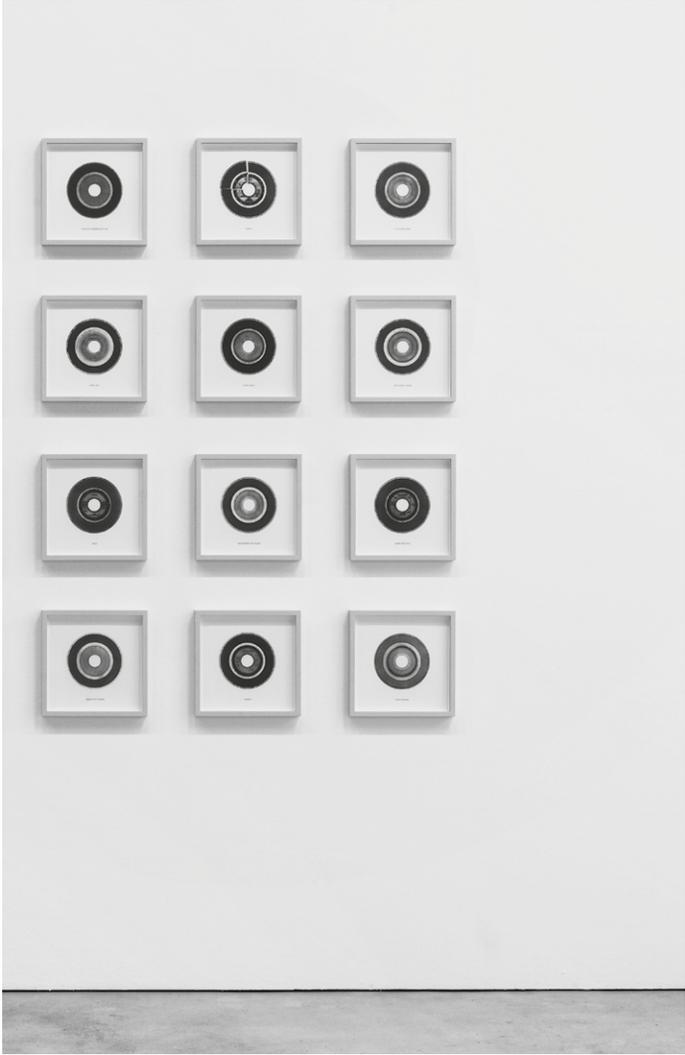


**Poptrauma-
tisch**

mit einem
Text
von Johanna Maxl







Ich wollte meine Hände nehmen und mit ihnen ein Lied machen.

Sie waren sehr stark. Wie Pferde. Und niemand konnte dieses Lied ertragen.

Es war einfach nur wie Zähne. Zähne, die Ohren aßen.

Über Nacht verwandelte alles Geld auf der Welt sich in Fragen. Es war okay. Man konnte weiterhin Dinge des täglichen Lebens und den größten Schnickschnack kaufen. Zum Beispiel, wenn man eine Wurst brauchte, einen Bindfaden, Zigaretten und coole Schuhe, fragte man ungefähr:

Wie spät ist es?

Halten sich zwischen den Handtüchern dort im Badezimmer muntere oder auch schläfrige Dachsbabys versteckt?

Wer kommt mit, wenn wir zum Teufel gehen?

Wo waren Sie gestern um Mitternacht?

Warum musste sich unser Geld unbedingt in Fragen verwandeln und nicht in Musik?

Was wird hier gespielt?

Wie heißt dieser Song?

Ist das Ihre Antwort, die aus dem Radio dringt?



**Ist das Schießpulver in Ihrem Mundwinkel?
Ist das Schneckenschleim auf Ihrem Wangen-
knochen?
Ist das ein Oktopus auf Ihrem Kopf?
Ist das ein Rotschopf über Ihrer Schulter?
Finden Sie, dass das gut aussieht?
Sind Sie das, der im Radio singt, sind Sie ein Star,
sind das die Antworten, oder ist das hier der Wind?
Was war das für eine verfluchte Stille, die mich
gestern um circa 14:30 hinterrücks auf der Straße
angefallen hat?
Wer aß unseren Kuchen auf, wessen Fingerabdrü-
cke übersäen unsere Körper?
Und wenn jener fragliche Unbekannte auch unsere
Platten und Mäntel verspeist, womit sollen wir
dann neue bezahlen, wovon sollen wir Essen kaufen,
wenn uns die Fragen ausgehen?**

**Und das war noch bevor die Menschen begannen,
den Sand von den Stränden zu rauben und ihn fort-
zustehlen unter den Leibern der Fische und Meeres-
säuger, um ihn als Zahlungsmittel zu verwenden.
Was tat der Sand? Der Sand dieser Strände schlich
sich nachts in die Betten der Menschen und lag**

**dort wie Kaviar, aus dem Träume schlüpfen, wenn
man ihn nicht schnell genug isst, und er versteckte
sich tief in allen Nischen und Falten ihrer Körper,
unserer Körper, sodass kein Arzt in der Lage war,
ihn aufzuspüren, er nistete sich ein in den Frisuren
und er lag tief, tief, tief in den Ohren der Menschen.
Er war Musik, die man nicht mögen will, Songs,
denen man nicht entrinnt: wenn man seinen Kopf
bewegt, wild und heftig, wie ein Pferd, um sie loszu-
werden, dringen sie tiefer hinein; und sie werden
lauter.**

**Es war die Art von Musik, zu der man nicht nur Sex
hat, sondern zu der man Verbrechen begeht, zu
der also Hände angelegt werden und Schießge-
wehre, Gesichter sich verzerren und Körper sich
aufbäumen.**

**Wir lauschen an der Tür zum Reich der Toten und
versuchen, ihre Hits zu erkennen.**

**Und wir wollen noch nicht nach Hause gehen. Und
wenn wir alt sind, und unsere Körper alt sind, und
unsere Augen alt sind und gelblich schimmernd
und voller roter Adern, die nicht mehr weggehen,**

und wenn selbst unsere Münder innen alt geworden sind, wollen wir nicht nach Hause gehen. Wir wollen unsere spärlichen Haare schmücken, wir wollen körperbetonte Kleidung tragen, wir wollen ein Fest feiern, Zigaretten rauchen und zur Musik der Toten lang einander in den Armen liegen.

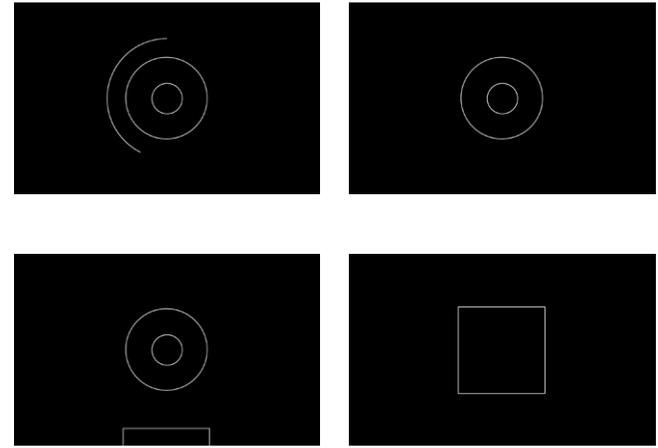
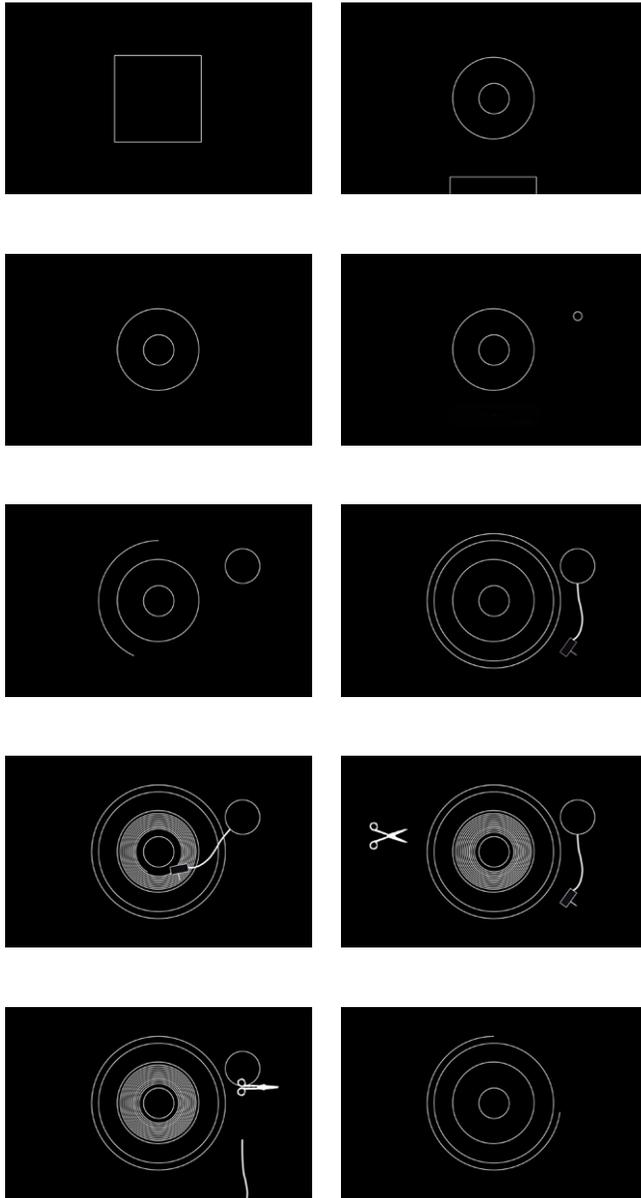
Wir wissen, dass wir nicht sterben müssen, aber wenn wir es wollen, dann, indem wir vor Begehren füreinander zerspringen.

Und Sebastian. Sebastian starb, indem jeder einzelne Knochen aus seinem Körper sprang, um zu tanzen.

Sebastian merkte es nicht mal. Er dachte, er träume, und erkannte nicht, dass dies nur ein Zeichen war für seine Unzufriedenheit mit der Realität. Er dachte also, er träume, und wache nie auf. Er käme an eine große, eiserne Tür, hinter der eine riesige Party war. Er lehnte sich an die Tür, die vibrierte, er lauschte auf die Bässe und war immer ganz kurz davor, einen Hit zu erkennen.

Lang verweilte Sebastian vor der Tür und sehnte sich. Dann machte er sie auf. Aber da stand nur sein Herz in einem kleinen, düstren Raum und blin-





MEDIUM
MEMORY
MATERIALISM
MEANING
MIND-BODY PROBLEM
METAPHOR
METAPHYSICS
MENTAL DISORDERS
MAPS IN THE BRAIN
MIGRAINE
MAD AS A HATTER
MENTALISM
MIRROR REVERSAL
MUSIC

»The Oxford Companion to the Mind«,
 Oxford University Press, 1987



**zelte ihn an, als würde es ihn nicht mal erkennen!
Warum klopfst du denn so? Antworte!**

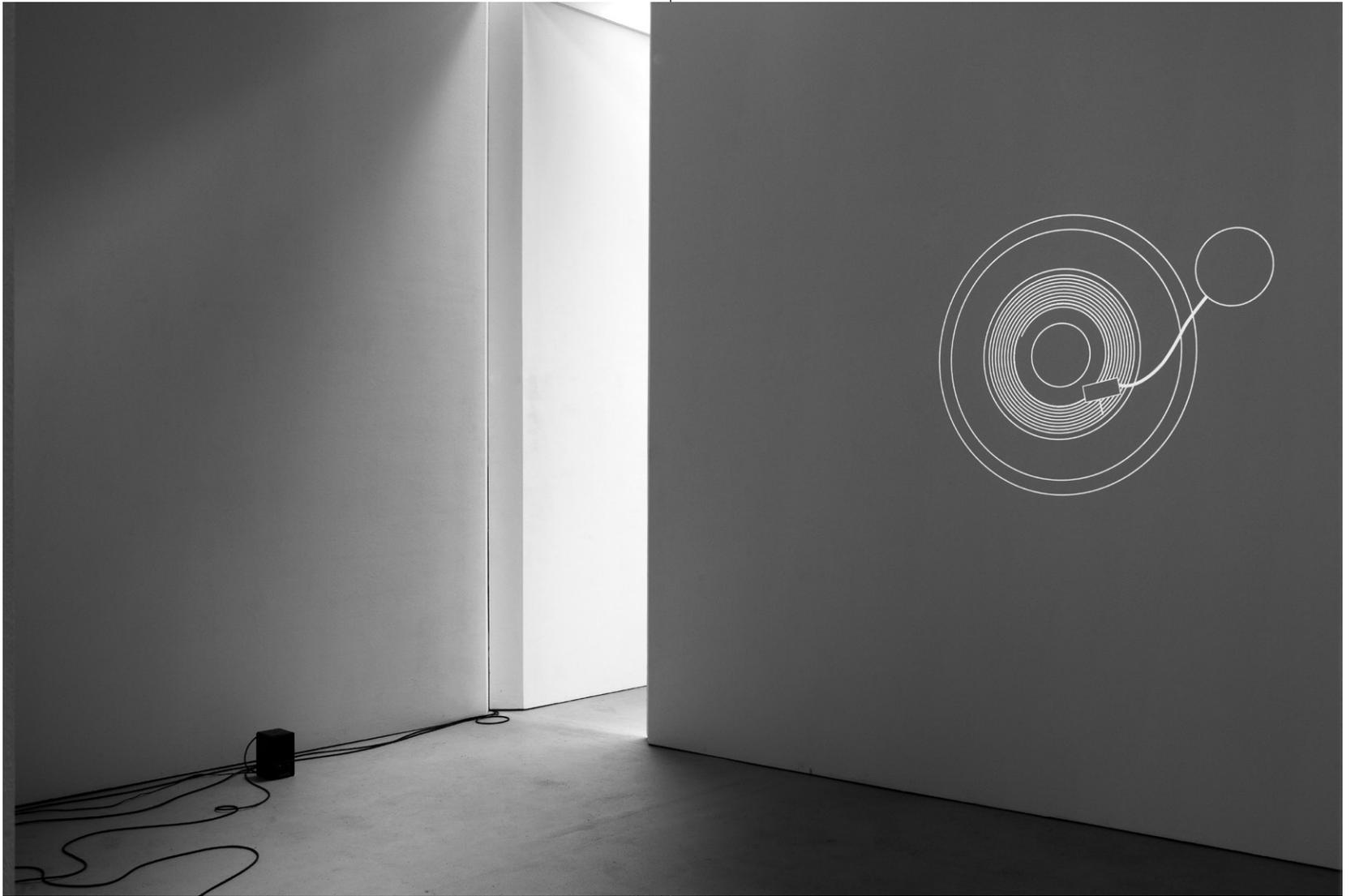
Das Herz hub an, es machte ein Geräusch wie das einer Nadel, die auf eine Platte gesetzt wird, ihre Reise beginnt und sich nicht bewegt. Bevor die Musik einsetzte, verstummte es.

Bei einem Spaziergang einige Wochen darauf erspähte Sebastian es in einem Straßencafé, wo es unbekümmert mit einem anderen Herz an einem kleinen runden Tisch saß und die beiden einander mit Törtchen fütterten. Als sie merkten, dass er sie beobachtete, rannten sie weg. Ihre Schritte hallten durch die ganze Stadt, sie waren der Donner eines noch unsichtbaren Gewitters.

Die Kellnerin, die das mitangesehen hatte, drohte, Sebastians Eier abzuschneiden und nannte ihn einen perversen Spanner und Vampir. Er musste alles bezahlen.

Wir sind die Pferde und können nicht springen. Wir sind die Eisbären und ertrinken.

Wir könnten 1000 Leben leben, aber keinesfalls nur eines.



Wir spüren die Kraft in unseren Körpern, den großen Imperativ. Wir sollten rennen, aber wir wissen nicht wohin.

Wovon kriegen wir Karies?

Von den ungesungenen Liedern in der Dunkelheit unserer geschlossenen Münder.

Wir sind die wahren Computer. Niemand kann sehen, was in uns geschieht.

Aus Angst backen wir die köstlichsten Kuchen.

Wir nehmen den Menschen die Angst und backen aus ihr die köstlichsten Kuchen. Wenn das Rührgerät auf der höchsten Stufe steht, rennt hinter uns das Leben vorbei. In der Disco, wenn wir vom Tanzen müde sind, setzen wir uns an die Bar und holen aus unseren Rucksäcken die Brotdosen voll Kuchen. In jedem Menschen ist ein großes Loch, in das man etwas hineintun muss. Man kann es leider nicht stopfen. Der Wind pfeift durch, und das klingt einfach super.





Sex ist einer vieler Mäntel; wir aber sitzen mit den großen Löffeln in unseren Händen vor der Welt. Mit unseren riesigen Ohren, den Mündern voller Zähne, den Gehirnen voll Gier und wilden Augen werden wir sie verschlingen. Die Höllenhunde spielen in den Vorhöfen unserer Brustwarzen. Nichts ist vor unseren Zungen sicher.

Am nächsten Tag aber waren wir auf den Bergen davongeritten.



Abbildungen



The Inverted Collection

seit 2011
Radierung, Prägung
12 x 12 Inch

**6, 7, 9, 16, 21,
24/25, 26**

Speaking In Tongues

2012
Animation, Ton
2 Minuten (Loop)

4/5, 14/15, 30

This Is Not A Love Song

2011
Schallplattenrohling mit
Bissspuren, MDF, schwarze
Lackfarbe
12 x 12 Inch

13, 29, 32

Moon River

2011
Polyester, Schallplattenrohling,
MDF, schwarze Lackfarbe, Metall,
Basteldraht
120 Zentimeter

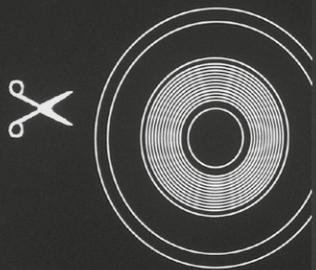
18/19, 22, 28

Unknown Pleasures

2011
Soundsystem unter einer
Bodenklappe im Galerieraum
Vibration, Sound (30 Minuten,
Loop)

ohne Abb.







© Katharina Merten, 2013
www.katharinamerten.de

Impressum

Diese Publikation entstand im Rahmen der
Ausstellung **P o p t r a u m a t i s c h**,
Galerie Jochen Hempel, Leipzig, Juli 2012.
In Zusammenarbeit mit Volte Studio – Schnitt-
stelle für Literatur und Bildende Kunst.
www.volte-studio.de

Text: Johanna Maxl
Gestaltung: Pia Christmann
Fotografien: Enrico Grunert

Vielen Dank an Pia Christmann, Enrico Grunert,
Jochen Hempel, Sebastian M. Kretzschmar, Helmut
Mark, Johanna Maxl, Helen Paul und meine Familie.



